müssen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Es ist ferner nicht rathsam, wie es so viele tüchtige Hausfrauen für ihre unumgängliche Pflicht halten, die Betten am Morgen sogleich herzurichten, dieselben sind vielmehr mindestens eine Stunde bei geöffnetem Fenster auszubreiten, um ausdünsten zu können. — Den Luxus, frische, reine Luft zu haben, kann sich selbst der Aermste gestatten, und doch hat man so oft Gelegenheit zu sehen, daß bei vielen Leuten diese Ansicht noch nicht durchgedrungen ist. Besonders auf dem Lande, wo mitunter die ganze Familie in einem kleinen, niedrigen Zimmer wohnt und schläft, wird in dieser Beziehung noch viel gesündigt. Eine jede Hausfrau sollte daher ihr Augenmerk sorgfältig darauf richten, die Luft, in der die Ihrigen leben und die für das Wachstum und das Gedeihen ihrer Kinder ein Haupterfordernis ist, der Luft im Freien so viel als möglich gleichwertig zu gestalten.

Sobald wir erkennen, daß frische Luft unserem körperlichen Wohlbefinden unbedingt uotwendig ist, so werden wir auch zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Licht gleichfalls für unsere Gesundheit unentbehrlich ist, denn Luft und Licht stehen in engster Verbindung zu einander. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich auch, die Fenster des Wohnzimmers nicht mit den modernen wollenen Vorhängen auszustatten, die die Räume so sehr verdunkeln, sondern das Tageslicht voll hereinfluten zu lassen und die Fenster nur mit weißen Gardinen zu schmücken; haben wir alsdann unser Wohnzimmer auch nicht genau nach den Anforderungen der Mode eingerichtet, so möge uns das Bewußtsein trösten, daß wir für das leibliche Wohl unserer Angehörigen nach besten Kräften gesorgt haben.

Es ist eine bekannte Aeußerung, daß dasjenige Volk, welches am meisten Wasser und Seife verbraucht, auf der Spitze der Kultur stehen soll; es ist erfreulich, daß die segenbringende Kraft des Wassers auch bei unserer Hygiene immer mehr anerkannt wird, öffentliche Bäder werden in immer größerer Zahl ins Leben gerufen und unsere Architekten sind darauf bedacht, bequeme Badezimmer in den Wohnhäusern anzubringen. Wie erfrischend ein Bad den Körper belebt, hat jedermann an sich selbst schon erfahren, die durch Staub und Schweiß verstopften Poren werden durch ein Bad geöffnet und gereinigt und somit eine gesunde und normale Hautthätigkeit hervorgerufen. Wer nicht in der Lage ist, sich häufiger Bäder verschaffen zu können, der suche diesem Mangel wenigstens durch kühle Abreibungen abzuhelfen, dieselben stärken und kräftigen nicht allein das Nervensystem, sondern sie härten den Körper auch ab, so daß derselbe unempfindlich gegen Witterungseinflüsse wird. Diese Abreibungen sind auch bei Kindern äußerst zuträglich und kann jede Mutter dieselben ohne Bedenken bei ihren Lieblingen vornehmen. Die Abreibungen geschehen am besten in der Weise, daß man den Körper in ein nasses, doch gut ausgerungenes Leintuch hüllt und ersteren damit tüchtig frottiert, alsdann nehme man ein trockenes Tuch aus Rubberstoff und reibe damit den Körper vollständig trocken. Die wohlthätige Wirkung dieser Abreibungen spürt man sogleich, da nach einer solchen eine angenehme Wärme und elastische Frische den ganzen Menschen durchströmt. — Es ist nicht zuviel gesagt, daß das Wohl des Staates von den Frauen, bezw. von den Müttern abhängt, denn in ihre Hand ist es gegeben, durch eine naturgemäße Gesundheitspflege der Kinder ein starkes und gesundes Geschlecht zu erziehen.

Verschiedenes.

* Die Beobachtung der **Mondfinsternis** war am Freitag Abend bedeutend durch die schwarzen Gewitterwolken am östlichen und südöstlichen Himmel beeinträchtigt. Der Eintritt des Halbschattens in den Mond um 7 Uhr 55 Minuten ist gar nicht zu bemerken gewesen und auch während der ganzen Dauer wurde der verfinsterte Teil nur vorübergehend sichtbar.

* **Bingen.** Bei einem schweren Gewitter wurde die bekannte Rochuskirche auf dem in der Nähe der Stadt gelegenen Rochusberge von einem Blitzstrahl getroffen und brannte völlig nieder.

* **Vom Blitz erschlagen.** Das gestrige schwere Unwetter hat leider seine Opfer gefordert. Zwei Knaben im Alter von 15 und 16 Jahren aus Schwanheim, namens Diefenhard und Henrich, welche mit einem Holzwägelchen auf dem Wege von Griesheim nach Niederrad begriffen waren, flüchteten sich, vom Wetter überrascht, in der Nähe des Goldsteins unter einen Apfelbaum, um Schutz zu suchen. Unglücklicherweise wurde dieser Baum vom Blitzstrahl getroffen, welcher beide Knaben auf der Stelle tötete. Die Leichen der Erschlagenen wurden später nach Schwanheim verbracht.

* **Wien.** Am 12. Juli herrschte hier eine beispiellose Hitze. Im Innern der Stadt zeigte das Thermometer 40 bis 44 Grad in der Sonne, 30 bis 34 Grad im Schatten. Es kamen vielfach Ohnmachtsanfälle auf offener Straße vor.

* Der neue **Hafenbau in Bregenz** macht gute Fortschritte und zeigt erst jetzt die Großartigkeit seiner Anlage. Der von Holz hergestellte 250 m lange neue Molo ist bereits vollendet und wird schon seit längerer Zeit von den Dampfbooten benützt. Auch der um 35 m verlängerte Wellenbrecher, welcher über 3600 Waggons Steine verschlang, erhebt sich als Steindamm über der Wasserfläche. Durch diese beiden Objekte wurde ein neues Hafenbassin von rund 40000 qm geschaffen, welches, fast doppelt so groß wie der alte Hafen, den Schiffen die bequemste Manipulation gestattet. Auf dem kleinen Molo wird ein Zollrevisionsgebäude samt Veranda errichtet, deren Fundamente so wie jene des sich daran schließenden eisernen Uebergangssteges vollendet sind. Ein technisch hochinteressantes Bauwerk ist die Drehbrücke, deren Eisenkonstruktion samt dem sinnreichen Mechanismus für die Ausschwenkung das respektable Gewicht von 120000 kg hat. Der Zweck der Drehbrücke ist, den Zugsverkehr über die Dockeinfahrt zu vermitteln.

* Ein in Paris aufgestiegener **Luftballon** mit zwei Herren ist am 11. Vorm. in der Nähe von Koblenz zur Erde gegangen. Die Insassen wurden zuvorkommend behandelt und fuhren Abends nach Paris zurück. (Wie wäre es Deutschen auf französischem Boden ergangen!)

* Der **Robben- und Walfischfang** in Grönland war heuer überaus ergiebig. Die Saison, welche eine der besten seit vielen Jahren gewesen, war sehr mild und es herrschte kein Mangel an Walfischen und Seehunden. Der am 9. d. in Dundee angekommene Walfischfänger „Polar Star" fing einen Walfisch und 3700 Robben, welche 110 Tonnen Thran lieferten.

* **Blutvergiftung beim Schuppen der Fische.** Daß das Schuppen der Fische eine nicht ungefährliche Beschäftigung ist, haben schon viele Fälle bewiesen, in denen eine Verletzung der Hand Blutvergiftungen zur Folge gehabt. So hatte eine Frau O. vor Kurzem sich beim Schuppen der Fische an einer Gräte ganz unbedeutend den Zeigefinger der rechten Hand verletzt. Bald jedoch schwoll die ganze Hand unter den heftigsten Schmerzen an und der hinzugezogene Arzt konstatierte eine Blutvergiftung. Es bedurfte der Bemühungen der ersten zur Hilfe gezogenen Autoritäten, um der Frau O. den Arm und das Leben zu erhalten, Bemühungen, die in einem gleichen Falle bei einer Frau M. fehl schlugen und nach unsäglichen Schmerzen den Tod der rüstigen und stets kerngesund gewesenen Frau nicht aufzuhalten vermochten. Auch Frau M. hatte sich an der rechten Hand beim Reinigen der Fische eine ganz unbedeutende Wunde durch das Ritzen an einer Gräte zugezogen. Auch hier stellte sich eine Blutvergiftung heraus, welche den ganzen Körper mit einer solchen Schnelligkeit inficierte, daß selbst durch eine sofort vorgenommene Amputation des rechten Armes die Dame nicht mehr gerettet werden konnte.

* **Ein Mord auf der Bühne.** Das „Fenice-Theater in Neapel war am 7. cr. der Schauplatz einer fürchterlichen Bluthat. Ein Musiker, namens Saraceno, der vom Orchesterchef wegen Nachlässigkeit mit einer Geldstrafe belegt worden war, sprang mitten in der Probe zu „Favorita" aus dem Orchester auf die Bühne, zog hier einen Revolver aus der Tasche und feuerte, bevor noch Jemand es hatte verhindern können, fünf Schüsse auf den Kapellmeister ab. Der Unglückliche, von fünf Kugeln durchbohrt, stürzte blutüberströmt zusammen. In sterbendem Zustand trug man ihn aus dem Theater in das Hospital. Der Mörder hatte erst vor kurzem das Zuchthaus verlassen. Wegen Ermordung seiner eigenen Gattin war er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, aber nach Verbüßung eines großen Teiles der Strafe begnadigt worden.

Allerdings. „. . . . Lieber Meister, machen Sie sich nichts daraus, daß sich Ihr Lehrbub' umgebracht hat. Aus Leuten, die schon in ihrer zarten Jugend Selbstmörder sind, wird ohnehin nie etwas Rechtes."

Fruchtpreise.

Winnenden den 11. Juli 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 83 Pf.	6 M. 80 Pf.	6 M. 70 Pf.
Haber	6 M. 73 Pf.	6 M. 69 Pf.	6 M. 61 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	6 M. 90 Pf.	6 M. 60 Pf.
Haber	6 M. 90 Pf.	6 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 13. Juli.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	24—27

Evangelischer Gottesdienst in Backnang

Dienstag den 16. Juli vormittags 7 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Leitz.

Gestorben

den 13. d. Mts.: Luise Baumann, geb. Hampp 68 Jahre alt.

Fröscher, Friederike, Wtw., Enzweihingen. Fetzer, Marie von Gingen a. Fils, Stuttgart. Schweikard, Karoline, Stuttgart. v. Milz, Obersten Witwe, Ludwigsburg. v. Milz, Franz, Oberst z. D., Stuttgart. Ege, Pauline, Stuttgart. Fecht, A. Geometer, Stuttgart. Motzer, G., not. cand., Heiningen.

Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Halm.
(Fortsetzung.)

„Gott sei Dank, daß alles so abgelaufen ist!" sagte Frau Müller; „ich habe schon bei deiner Erzählung eine wahre Seelenangst ausgestanden und da ist mir einmal über das andere heiß und kalt geworden. Doch nun," setzte sie erleichtert hinzu, „ist ja alles wieder gut, sieh' einmal nach deiner Uhr, ich glaube, wir müssen uns beeilen unsern Schatz in Sicherheit zu bringen, ehe mein böser Geist aus dem Wirtshaus kommt."

Es wird nicht weit von Elf sein, aber auf meine Uhr kann ich nicht mehr sehen, die habe ich in Hamburg verkauft, weil das Geld zur Rückreise fehlte."

„Die Uhr auch fort," seufzte Frau Müller; „die schöne Uhr, die dir so am Herzen lag, aber das geht nicht, Wilhelm, du mußt eine andere haben! ich will dir gleich das Geld dazu geben, komm, hilf mir und schließ den Koffer auf."

„So, liebe Mutter."

„Jetzt drück' einmal auf den kleinen Messingknopf, der sich an der rechten Seite befindet."

Wilhelm that, wie ihm geheißen wurde, der Boden der Kiste löste sich und unter diesem zeigte sich ein verborgener Behälter, der mit Papieren angefüllt war.

„Nicht wahr, du staunst, mein Junge? nun nimm dir was du brauchst und kauf dir eine andere Uhr."

„Mutter, was soll in dem Kasten sein?" fragte Wilhelm bestürzt.

„Nun Geld, mein Sohn! lauter gutes Papiergeld, sieh dir's nur an!"

„Hier ist kein Geld!"

„Kein Geld?" — rief die arme geängstigte Frau und stürzte zu dem Koffer, den Inhalt durchwühlend. „Nichts! Nichts! — O Gott, laß mich meine Sinne behalten!" hauchte sie fast verzweifelnd und preßte ihre Hände vors Gesicht. — „Umsonst gehofft!" stieß sie weinend hervor. „Umsonst mir jeden Bissen vom Munde abgespart und jetzt stehe ich vor den Trümmern meiner Pläne wie vor meinem Sarge! — „Mir ist, als wollte das Herz mir springen. O, Wilhelm, bringe mich auf mein Zimmer, bleibe bei mir und bete für mich, daß ich nicht verzweifle!"

* * *

Wilhelm saß traurig am Bett und bewachte seine Mutter, deren Zustand sich von Stunde zu Stunde verschlimmerte, ein heftiges Fieber hatte sich eingestellt, sie phantasierte stark. — Müller war wie gewöhnlich im Wirtshaus bei seinen Freunden; als er spät in der Nacht nach Hause kam, ging Wilhelm zu ihm hinaus und sagte, die Mutter sei krank.

„Ich bin kein Arzt, was kommst du zu mir?" entgegnete er achselzuckend und ging auf sein Zimmer, wo er sich zur Ruhe legte, als ob nichts vorgefallen sei.

Die Nacht verfloß für Wilhelm unter bangen Sorgen, denn das Uebel verschlimmerte sich und trotz der kühlen Umschläge, die er von Zeit zu Zeit der Kranken auf die Stirn legte, wollte das Fieber nicht weichen. Als der Doktor am Morgen erschien, machte er eine sehr bedenkliche Miene, auf Wilhelms bringende Bitte, ihm zu sagen, was der Mutter fehle, erwiderte er: „Ich gebe noch nicht alle Hoffnung auf, aber machen Sie sich auf das Schlimmste gefaßt, ein Nervenfieber ist im Anzuge."

Das war ein Schlag, der Wilhelm durch alle Glieder fuhr, aber er mußte sich sammeln und durfte sich nicht zu sehr dem Schmerz hingeben, denn an seiner Pflege hing ja das Leben der Mutter. — Acht Tage und Nächte hatte der junge Mann am Lager der Kranken zugebracht, nur selten hatte sie einen lichten Augenblick, war aber so schwach und hinfällig, daß sie keines Wortes mächtig war, nur die Augen, die mit dankbarer Liebe auf ihem Sohn ruhten, sagten diesem, daß sie ihn noch erkannt habe.

Der neunte Tag rückte an, nach dem Ausspruch des Arztes der Tag der Entscheidung. Schon früh hatte Wilhelm nach diesem geschickt und um seinen schleunigen Besuch gebeten, denn die Kranke befand sich sehr schlecht, sie vermochte die Augen nicht zu öffnen, die Brust arbeitete lebhaft und ein heftiges Röcheln stellte sich ein.

„Herr Doktor!" rief Wilhelm diesem zu als er kam und beutete auf das Bett, mehr vermochte er nicht zu sagen, er sank auf einen Stuhl und weinte die bittersten Thränen.

Der Arzt untersuchte die Kranke, verschrieb eine Medizin, die eilig gemacht werden sollte und versprach, in einer Stunde wieder vorzusprechen.

Als die Arznei kam und Wilhelm die Flasche öffnete, strömte ihm ein starker Moschusgeruch entgegen.

„Es geht zu Ende," flüsterte er vor sich hin, „ich kenne diesen Geruch im Hause des Todes, ich weiß, daß dieser Trank dir den Kampf des Scheidens erleichtern soll. „Ich, Mutter," rief er unter heftigem Schluchzen, „stirb mir nicht, laß mich nicht so allein und verwaist auf der Erde, wenn du von mir gehst, so nimm mich mit! Ich kann ohne dich nicht leben! — Laß mich nur noch einmal in deine lieben treuen Augen sehen, eh' sie sich für immer schließen."

Als wenn die Sterbende den Ausruf ihres Sohnes gehört hätte, schlug sie langsam die Augen auf, doch schien es, als ob sie die Sehkraft bereits verloren hätte, denn sie fuhr tastend auf der Decke hin und her, erst als sie fühlte, daß Wilhelm ihre Hand ergriffen, wurde sie ruhiger, nur ihre Lippen bewegten sich, als ob sie etwas sagen wollte, ihr Sohn neigte sein Ohr zu ihr hin, sie raffte ihre letzte Kraft zusammen und hauchte: „Nach Amerika! — — — der Onkel wohnt in San Francisco und heißt — — —" hier stockte die Stimme, noch einmal holte sie tief Atem, ein heftiges Zittern fuhr durch ihren Körper, dann sank ihr Haupt zurück, sie hatte geendet.

Wilhelm hatte mit steigender Angst jede Bewegung seiner Mutter verfolgt, er faßte nach ihrem Herzen, es schlug nicht mehr, in seiner Verzweiflung riß er den Körper in die Höhe nnd blickte in die erstarrten Züge. „Tot! — tot!" schrie er außer sich vor Schmerz, ließ die Leiche in die Kissen fallen und sank bewußtlos neben dem Lager hin.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 85 Donnerstag den 18. Juli 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehstand des **Johann Schen,** Bauers in **Käsbach,** Gde. **Murrhardt,** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hiemit gemäß § 58 der Instr. z. RVSG. zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Backnang den 15. Juli 1889.

K. Oberamt. Münst.

Schafräude.

Unter den Schafen des Schafhalters **Karl Wieland** in **Klingen**, Gde. **Murrhardt,** ist die Räudekrankheit ausgebrochen, was gemäß § 120 der Instr. z. RVSG. zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Backnang den 15. Juli 1889.

K. Oberamt. Münst.

Revier Unterweißach.

Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 26. Juli,** vormittags 9 Uhr in der **Sonne** in **Hohnweiler** aus dem Staatswald Teufelshalde 1 u. 2: 28 schwächere Schäleichen mit 7 Fm., 1 Kirschbaum 0,23 Fm. Nadellangholz: 5 Fm. II. Kl., 18 III. Kl., 45 IV. Kl., 5 V. Kl. Sägholz: 5 Fm. II. Kl., 5 III. Kl., 1,4 Ausschuß. Rm.: 4 eichene Prügel, 4 buchene Scheiter, 17 dto. Prügel, 2 Nadelholzscheiter, 18 dto. Prügel, 3 eichenes, 12 Nadelholz-Ausschußholz.

Revier Murrhardt.

Nadelstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 24. Juli,** vormittags 9 Uhr, in der **Krone** in **Fornsbach** aus den Staatswaldungen Harnersberg Abt. 2, Hornberg Abt. 20 u. 21, Rotenbühl Abt. 4 und 7, und Bruch Abt. 3. Langholz: 132 Fm. I. Kl., 89 Fm. II. Kl., 37 Fm III. Kl., 38 Fm. IV. und V. Kl., Sägholz 34 Fm. I.—III. Kl., Ausschußholz. Langholz: 80 Fm. I.—IV. Kl., Sägholz: 33 Fm. I.—III. Kl. Ferner 3 Rm. buchene Scheiter, 8 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 11 Rm. tannene Scheiter, 173 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 26 Rm. tannene Rinden.

Backnang.

1 Geldstück gefunden.

Abholungstermin 3 Tage.
Den 17. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt.

Murrhardt,

Fichten-Gerbrinde- 2c. & Brennholz-Verkauf.

Samstag den 20. d. M., vormittags von 9 Uhr an, kommen aus dem **Stadtwald Köchersberg** — bei günstiger Witterung im Wald, bei ungünstiger Witterung auf dem Rathaus — im Aufstreich zum Verkauf: Fichten-Gerbrinde: 72 Rm.
Tannen Brennrinde: 7 Rm.
Nadelholz-Brennholz: 130 Rm. Scheiter, Prügel und Anbruch. Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 16. Juli 1889.

Stadtpflege.

Backnang.

Aecker-Verkauf.

Am **Montag den 22. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, versteigert J. Breuninger-Zwink Witwe zum **letztenmal** auf dem Rathaus:

1) 19 a 46 qm Acker am Röthlesweg, neben Seifensieder Pfitzenmayer und Fr. Körner von Oberschönthal, angekauft um 280 M. pro Viertel.
2) 16 a 89 qm Acker am Röthlesweg, mit einem schönen Apfelbaum, angeblümt mit Kartoffeln.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Steinbach.

Haus-Verkauf.

Gottlob Plapp, Schuhmachers Witwe verkauft am

Samstag den 20. d. M.,
mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum zweiten- und letztenmal:

Geb. Nr. 26 qm
Ein zweistock. Wohnhaus mit 1 Stube, 1 Keller in der Hüttengasse, neben Christian Krautter, mit 33 qm Hofraum.

Das Anwesen eignet sich für einen Handwerker vorzüglich.

Liebhaber sind eingeladen.

Geschäftshaus.

In verkehrsreicher Lage Backnangs wird ein **Haus mit Laden**, oder ein solches, das eingerichtet werden kann, zu kaufen event. vorerst zu mieten gesucht.

Offerte unter A. Z. an die Expedition d. Bl.

Backnang. Meine einbarnige

Scheuer

habe auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten.

Uebelmesser am Markt.

Backnang.
Eine großträchtige

Kuh

hat zu verkaufen
K. Schad, Walke.

Unterweißach.
1 schönen

Farren

(Simmenthaler) unter zwei 1½jährigen die Wahl, mit Zulassungsscheine II. Kl. verkauft unter Garantie
G. Scheib, Farrenhalter.

Eine tüchtige

Hausmagd

wird gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Althütte.

Um damit zu räumen verkaufe eine Partie

Kleiderstoffe und Reste

zu **herabgesetzten Preisen.**

Julius Koch.

Backnang.

Superior-Zanzibar-Cigarren

aus garantirt reinem Tabak deutscher Colonie,

sehr empfehlenswert wegen hochfein kräftigem Aroma, per Stück 6 Pf., in Bündeln von 25 Stück **à M. 1. 30.**;
ferner größte Auswahl sehr beliebter Sorten

Cigarren in allen Preislagen & Packungen,

sowie eine Partie **4, 5 und 6 Pf.-Stück,** bei Mehrabnahme für Wirte sehr preiswürdig.

Alle Sorten **Rauch-, Schnupf- & Kautabake, Cigarretten** in größter Auswahl

von der Compagnie La Ferme in Dresden, bis zu den feinsten Sorten.

Paul Henninger.

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und grösste Haltbarkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämiirten

Prima-Getreide-Presshefe

aus der Fabrik der **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- & Presshefen-Fabrikation** vormals **G. SINNER** in Grünwinkel (Baden) unterhält stets Lager in frischester Ware

die Niederlage für Backnang und Umgegend

Paul Henninger.

Backnang.

Abschied.

Meinen Freunden und Bekannten rufe ich auf diesem Wege noch ein herzliches **„Lebewohl!"** zu.

Zugleich gebe ich bekannt, daß Herr Oberamtspfleger Kugler hier die Güte hat, Anträge bezüglich der Vermietung meines Hauses, als auch andere Geschäftssachen in meinem Namen zu übernehmen.

Meuret, ref. Apotheker.

Fleischer-Innung f. d. O.A.-Bez. Backnang.

Am **Donnerstag den 18. Juli** werden die neueingetretenen Lehrlinge eingeschrieben. Die betreffenden Herren Lehrmeister haben sich mit ihren Lehrlingen, doppelt ausgefertigtem Lehrvertrag und Arbeitsbuch abends 8 Uhr im **Hirsch** einzufinden.

Vorstand: Sorg.

Himbeere

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen
Sulzbach
Conditor Küenzlen.

Heidelbeer u. Himbeer

kaufen
Gebrüder Hirsch,
Dampf-Brennerei
Cannstatt.

Backnang. Einen halben Morgen

Dinkel

verkauft auf dem Halm
Gypser **Kistenfeger.**

Backnang.

2½ Vrtl. Dinkel

verkauft auf dem Halm
D. Langbein.

Großaspach. 3 Morgen

Dinkel & Haber

verkauft auf dem Halm'
Müller **Äckerle.**

Wilhelm Jung
Luise Schad
Verlobte
Hohnweiler — Backnang
im Juli 1889.

Backnang.
la. vollsaft. Emmenthalerkäs
la. reifen Limburger und Rahmkäs,
sowie feinsten
Glarner Kräuterkäs
empfiehlt
Wilh. Buchegger
vorm. Jul. Schmückle.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenfraßartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht tritt sofort Linderung ein.
Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser** obere Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Backnang.
Bettfedern
in sehr schöner flaumreicher Ware von M. 1. 80 bis M. 4,
fertige Betten
empfiehlt billigst
J. Haag.

Backnang.
Reinen weißen
Weinessig
empfiehlt
L. Höchel.

Haushalt-Toilette-Seife
von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg. Diese Seife ist äusserst mild und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen. Preis pro Packet, 6 Stück enthaltend, 60 Pf.
Zu haben bei **J. Gix.**

Bei Magenleiden versäume niemand
Kaysers Magenzucker
zu nehmen, welcher bei Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh und Magenkrampf staunend wirkt. Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei **A. Eiber,** Spezereigeschäft.

Backnang.
Eine Partie guterhaltene
Fensterläden
hat zu verkaufen
Wilh. Buchegger.

Backnang.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwartet raschen Hinscheiden unserer l. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Luise Baumann,
Metzgers Witwe,
für die vielen Blumenspenden, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich
die trauernden Hinterbliebenen.

Backnang.
Ein jüngerer Bursche kann sofort als
Walker
eintreten bei
Eckstein & Esenwein.

Backnang.
Ein Lehrling
oder ein **jüngerer Bäcker** kann sogleich eintreten bei
Georg Müller, Bäcker.

Ein freundliches
Zimmer
mit Mansarde hat an eine einzelne Person sogleich oder bis 1. August zu vermieten
Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Kunst-Anzeige.
Vor dem Gasthaus z. Engel.
Heute **Mittwoch abend 8 Uhr unwiderruflich letzte Vorstellung.**
Auftreten des Herkules Schneid mit seinen unübertrefflichen sämtl. Leistungen.
Zu einem zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Alexander Dupuis Witwe.

Treibriemen
bester Qualität
bei **Gebr. Steus, Esslingen**
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Backnang.
In meinem Garten (am Schießwasen) wurden in letzter Zeit mehrfach Diebstähle ausgeführt, so anfangs dieser Woche ein Gelbrübenländchen geplündert. Denjenigen, der mir den Dieb zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Belangung möglich ist, kommt eine
Belohnung v. 10 M.
zu. Buchdruckereibesitzer **Stroh.**

Viktualien-Preise
vom 16. Juli 1889.

1 Kilo weißes Brod	28 ₰
4 Kilo schwarz Brod	80 „
500 Gramm Rindfleisch	65 ₰
„ „ Kalbfleisch	65 „
„ „ Schweinefleisch	65 „
„ „ Kuhfleisch	55 „
„ „ Schweineschmalz	90 „
„ „ Butter	90 –105 „
2 Stück Eier	11—12 ₰
Milchschwein, 1 Paar	36—42 ℳ
Stroh pr. Ztr.	— ℳ — ₰
Heu neu	2 ℳ — ℳ

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

† **Aus dem Bezirk,** 16. Juli. Schultheiß Jakob Kurz von Heutensbach hat im Frühjahr dieses Jahrs sein 25jähriges Jubiläum als Ortsvorsteher gefeiert. Die Gemeinde Heutensbach verehrte ihm bei dieser Gelegenheit eine silberne Remontoir-Uhr. Durch zunehmende Kränklichkeit ist er genötigt gewesen, um Enthebung von seinem Amte zu bitten. Bei der am 15. d. M. stattgehabten Neuwahl eines Ortsvorstehers haben von 37 Wahlberechtigten 36 abgestimmt. Ein Bürger war auswärts in Arbeit. Von den Candidaten hat Gemeinderat Schwarz 23 Stimmen, Gemeindepfleger Grimmer 20 und Forstwächter Wörner 14 Stimmen erhalten. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich, so daß verschiedene Bürger sich rühmen können, einstimmig gewählt worden zu sein.

* Gauturnfest des mittleren Neckargaues in **Berg.** Trotz des zweifelhaften Wetters wurde am 14. Juli. das Gauturnfest des mittleren Neckargaus auf der Inselspitze bei Cannstatt gehalten. Nachdem morgens von 6 Uhr an die Gäste in Berg empfangen wurden, fand von 8 Uhr an das Preisturnen auf dem schön geschmückten Festplatze statt. Nachmittags sammelten sich die ca. 20 Turnvereine, Backnang, Berg, Bothnang, Cannstatt, Eßlingen, Heßlach, Kaltenthal, Kirchheim u. T., Möhringen, Murrhardt, Nürtingen, Plochingen, Schorndorf, Stuttgart: Männerturnverein, Turnerbund und Turnverein, Waiblingen, Winnenden, Winterbach, in der Villastraße in Berg zu einem Festzuge, der unter den Klängen der Musik und unter dem Vorantritt der Festdamen um 3 Uhr auf dem Festplatze ankam. Ein gemeinsamer Gesang: „Stimmt an mit hellem, hohen Klang" eröffnete hier die Festlichkeiten, worauf der Vorstand des Berger Turnvereins, Werkmeister Geißler, die Festrede hielt. Hierauf fand der Aufmarsch zu den Freiübungen, dann Riegenturnen und allgemeines Kürturnen und später die Preisverteilung statt. Unter den Klängen einer Musikkapelle blieben die Gäste bis in die Abendstunden in fröhlichster Stimmung auf dem Festplatze vereinigt und es verlief das Fest ohne irgend welchen Unfall.

Stuttgart, 16. Juli. Im Eberhard-Ludwigs-Gymnasium begann heute Vormittag das Landexamen mit 83 Examinanden; von dieser Zahl können 30 als ordentliche Schüler in das niedere theol. Seminar in Maulbronn aufgenommen werden. (Sch. M.)

* **Stuttgart.** (Ferienkolonien). In der Zuversicht, daß die Mittel hiefür durch Liebesgaben noch fließen werden, hat das Komite beschlossen, heuer eine weitere Kolonie, im ganzen also 15 mit je 15 Kindern und 4 Stadtkolonien mit je 25 Kindern, zu errichten, insgesamt mithin 325 Kinder während der Ferienzeit zu versorgen und denselben eine sorgfältige, gesundheitliche und erziehliche Pflege angedeihen zu lassen. Die Auswahl unter den 670 vorgeschlagenen Kindern ist den Aerzten deshalb schwer geworden, weil fast alle diese Kinder der Fürsorge äußerst bedürftig erfunden wurden, so daß es wehe that, mehr als die Hälfte zurückstellen zu müssen. Anstatt die Kinderzahl der einzelnen Kolonien auf dem Lande nochmals zu verstärken, hat es das Komite vorgezogen, eine weitere Kolonie zu errichten und es bei der Normalzahl von 15 Kindern zu belassen, weil nur hierdurch die Sorgfalt in der Pflege der Kinder in keiner Weise beeinträchtigt wird. Die Ausstattung der Landkolonien bedarf der Ergänzung an Bettzeug, wozu noch ein lebhafter Zufluß an Liebesgaben sehr zu wünschen wäre. Erfreulich und ermutigend ist eine dieser Tage eingetroffene Nachricht aus Berlin, wonach J. Maj. die Kaiserin Friedrich bestimmt hat, dem hiesigen Komite für Ferienkolonien aus den Mitteln der Kaiserin-Friedrich-Stiftung auch in diesem Jahre eine Unterstützung von 400 M. zu gewähren. (St.-Anz.)

Stuttgart, 15. Juli. Gestern nachmittag fand in Zuffenhausen eine große öffentliche Arbeiterversammlung statt, welche von den 4 Oberämtern des II. württemb. Reichstagswahlkreises (Cannstatt, Ludwigsburg, Waiblingen, Marbach) beschickt war und die „nächste Reichstagswahl" zur Tagesordnung hatte. Schriftsteller Stern aus Stuttgart stellte in sozialistischem Sinne eine Reihe von Anforderungen an die Gesetzgebung zu Gunsten der Arbeiterklasse und forderte die Anwesenden auf, energisch in den, wenn auch aussichtslosen Wahlkampf einzutreten, weil Wahlagitationen das beste Mittel sei, neue Angehörige für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Redner meinte schließlich, die Arbeiter sollen mit dem Stimmzettel die „Bastille des Kapitalismus" erstürmen. Auf Antrag eines Anwesenden wurde hierauf der Referent zum Kandidaten der sozialistischen Arbeiterpartei für den 2. Wahlkreis einstimmig proklamiert. An einer Wiederwahl des seitherigen bewährten Abgeordneten Veiel ist selbstredend nicht zu zweifeln.

Cannstatt, 15. Juli. Die Stadtgemeinde Cannstatt hat heute vormittag das Hotel Wilhelmsbad samt Zubehörden um die Summe von 135000 Mk. vorbehältlich der Regierungs-Genehmigung käuflich erworben und wird es voraussichtlich zu Schulzwecken verwenden. (Schw. M.)

* **Weilderstadt.** Am Nachmittag des vergang. Samstages wurde der Schlußstein zum Turm der neuen evangelischen Brenzkirche dahier aufgesetzt, in Form einer hübschen Kreuzblume. Die Gesamthöhe des Turms beträgt 33 m. Derselbe darf wie der ganze übrige Bau als durchaus wohlgelungen und geschmackvoll bezeichnet werden. Die Arbeiten im Innern der Kirche werden jedenfalls nicht vor Ende September ihren Abschluß finden. (Schw. M.)

Tübingen. Die „Chronik" berichtet von einer Versammlung von Studenten, die keiner Verbindung angehören, im Festsaal des Museums: Auf den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Grützner wurde beschlossen, daß ein Studenten-Krankenverein gegründet werden solle, der gegen einen geringen Beitrag dem erkrankten Studenten Arznei und ärztliche Behandlung, ev. auch Aufnahme in eine Klinik zusagt. Der Vorschlag wurde einstimmig und mit großem Beifall angenommen. — Sodann faßte die Versammlung Beschluß über die zur Verfügung gestellten 100 Karten zu dem Feste in Bebenhausen am 3. August.

* Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages **Friedrich List's,** des berühmten Nationalökonomen, wird in dessen Geburtsstadt **Reutlingen** am 6. August eine großartige Feier stattfinden, zu welcher besonders auch an die Gewerbe-Vereine Einladung vom Festkomite in Reutlingen erging.

Neuenbürg, den 12. Juli. Lehrer Christaller von Kamerun ist in Begleitung eines Duallajungen vorgestern zum Besuch eines Freundes in Höfen eingetroffen. Auf die Kunde davon hatte sich eine stattliche Anzahl Lehrer der Umgegend im Gasthof zum Ochsen daselbst versammelt, um mit ihrem afrikanischen Kollegen einige Stunden beisammen sein zu können. Wegen eines Kehlkopfkatarrhs war Herr Christaller verhindert, einen zusammenhängenden Vortrag zu halten; doch hat er eine Anzahl an ihn gestellter Fragen in der ihm eigenen originellen Art beantwortet. Die Schilderung seiner Erlebnisse und der Verhältnisse in Kamerun gab den aufmerksam lauschenden Zuhörern ein klares Bild von den dortigen Zuständrn, ist aber auch geeignet, den poetischen Schleier, den unsere Fantasie so gern um Tropenländer webt, zu zerreißen. Als den Afrikareisenden, der Kamerun am besten und wahrheitsgetreu geschildert habe, bezeichnet er Dr. Max Buchner. Besonders nachteilig für die Gesundheit seien die mißlichen Nahrungsverhältnisse, indem sich der Europäer nur sehr schwer an den oft absonderlichen Geschmack tropischer Gewächse, die den Eingeborenen als Nahrung dienen, gewöhnen kann und europäische Kost nur sehr schwer zu beschaffen ist. Das Klima sei eigentlich nicht besonders ungesund, die Hitze für gewöhnlich so, wie sie bei uns gegenwärtig ist; allein das Aufreibende bestehe in dem Andauern der Hitze während des ganzen Jahrs und selbst während der Nacht, sowie in der Nähe des Strandes und der Mangrovesümpfe mit ihren verwesenden Stoffen, üblen Gerüchen und Fieberdünsten. Das Hinterland, wohin er einmal mit dem nun verschollenen Dr. Zinkgraff eine Reise bis zum Elefantensee gemacht habe, sei hinsichtlich des Klimas für Europäer zuträglicher und wegen seiner Fruchtbarkeit zur Ansiedlung und zum Plantagenbau besser geeignet. Doch sei die Verbindung mit demselben in Ermangelung besserer Verkehrsmittel noch sehr unsicher und mangelhaft. Bei regerer Betheiligung des Kapitals dürfte indeß dieser Mißstand unschwer zu beseitigen sein, und alsdann werde die Kultivirung dieses schönen Landes ungleich größere Fortschritte machen, als sie bereits in dieser verhältnismäßig kurzen und zum Teil ungünstigen Zeit in der That gemacht worden seien. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Duallaknabe Konrad Deibol, etwa 17 Jahre alt, schwarzbraun wie Chokolade, schön und kräftig gebaut, mit intelligenten Gesichtszügen. Er gab Proben seiner Kenntnisse im Deutschen, im Rechnen und Schreiben, die für den außerordentlichen Fleiß und die Geschicklichkeit Hrn. Christallers, wie für die Bildsamkeit der Duallas Zeugnis ablegten. Auch erzählte er ein Märchen in der klangreichen Duallasprache, wobei die Zuhörer Gelegenheit hatten, das äußerst lebhafte Gebärdenspiel und die erklärenden Handbewegungen zu beobachten.

---

* Die Berichte über die verheerenden **Hagelwetter** vom letzten Samstag übersteigen alle bisher dagewesenen. Besonders groß ist der Schaden im Cannstatter Bezirk an den Weinbergen bis nach Untertürkheim und in Gemüsegärten. Ebenso gräßlich sind die Berichte über Hagelschlag im Steinlachthal in den Orten Osterdingen und Mössingen. Bei einem Tübinger Ziegler wurden von einem Manne allein 12000 Dachziegel verlangt, welche von den Hagelkörnern in der Größe von Gänseeiern, die 10 cm hoch auf dem Boden lagen, zusammengeschlagen wurden. Kaum ist eine Gegend im Lande, wo der Blitz in den letzten Wochen nicht geschadet hätte, so auch letzten Samstag. In Ludwigsburg und in Endersbach schlug der Blitz, wie wir teleg. berichtet, in ein Haus ohne zu zünden, streifte aber in ersterer Stadt einen im Wohnzimmer auf dem Sofa ruhenden Mann leicht, ebenso im Nachbarhaus ein 16jähr. Mädchen. Beide erholten sich bald wieder. Im Tauberthal waren auf einem Felde bei Bernsfelden mehrere Schnitter

beschäftigt, als plötzlich ein Blitzstrahl einem derselben die Sichel aus der Hand riß und sämtliche Arbeiter betäubte und niederstreckte, ohne sie jedoch weiter zu beschädigen. Eine Masse Bäume wurden durch Blitzschlag beschädigt.

* **Donzdorf.** Freitag nacht schlug der Blitz in der Nähe von Winzingen in einen Schäferkarren, zersplitterte das Dach desselben, streifte den darin befindlichen Schäfer Geiger junior auf einer Seite von der Schläfegegend bis zur Fußsohle, verletzte denselben jedoch nur im Gesicht, riß ihm einen Hosenknopf aus, schleuderte das Uhrgehäuse von seiner Uhr fort, ohne daß die Uhr Schaden litt, verletzte den Hund an einem Bein und betäubte ein Schaf. Der Schäfer hatte sich bald wieder vom Schrecken und der Betäubung erholt, während der Hund heute früh noch kaum zu laufen vermochte.

* **Friedrichshafen.** Auch in der Seegegend haben in der letzten Woche starke Gewitter sich entladen. In Obertheuringen traf der Blitz die beiden Pferde des Schultheißen; er selbst, auf den eins der getroffenen Pferde fiel, kam mit dem Schrecken davon. Eine Viertelstunde davon entfernt, bei dem badischen Ort Stadel, schlug der Blitz in einen Weidenbusch, unter den sich ein Bauer mit seinem Knecht geflüchtet. Der Knecht wurde am Arm versehrt; der Bauer aber, zuvor schweratmig, fühlt sich seither merkwürdig frei und meint, er müsse „elektrisiert" worden sein. Bei Langenargen und über der Argen hat der mit dem Gewitter verbundene Wirbelsturm an Bäumen und Hopfengärten, welch' letztere zum Teil ganz umliegen, großen Schaden gethan.

* **Der kritische 12. Juli.** Die Berl. N. Nachr. schreiben: Mögen sich nun die Gelehrten über die Theorie des von ihnen als nicht zünftig angesehenen Herrn Falb streiten wie sie wollen, bei dem großen Publikum hat der unermüdliche Forscher sich einen Kredit verschafft, der seinen Voraussagungen gegenüber einen Zweifel kaum noch aufkommen läßt. Die letzte Falb-Prophezeiung am 28. Juni — erhielt ihre Rechtfertigung durch die entsetzlichen Gewitter, welche an diesem Tage die Stadt Honkong verwüsteten. Der gestrige Falbtag (12. Juli) brachte zunächst die Nachricht, daß die Stadt Dscharkent im Semirjetschensk-Gebiete zur Hälfte durch Erdbeben zerstört wurde und dann die gewaltigen Unwetter in Süd- West- und Mitteldeutschland und der Schweiz.

Wir können nur einige Berichte folgen lassen:

Aus **Thüringen,** 13. Juli. Schwere Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag haben gestern einige Landgebiete von Meiningen und Gotha, die Umgebung von Weimar, Jena und dem altenburgischen Städtchen Roda verwüstet. Aus der Umgebung von Roda werden allein 22 Dörfer namhaft gemacht, deren Getreideernte zum größten Teil vernichtet ist. Vögel und andere Tiere wurden vom Hagelschlag getötet. Schornsteine und Mauern vom Wirbelsturm eingestürzt, Bäume entwurzelt. In Jena wurden Fensterscheiben zertrümmert, Gärten verwüstet, darunter der großh. Prinzessinnengarten. Der unweit des Inselsbergs gelegene Luftkurort hat durch Hagelschlag sehr gelitten.

Glarus, 15. Juli. In Folge schweren Gewitters trat am Samstag Abend der Wildbach zwischen den Dörfern Mitlödi und Schwanden aus und wälzte ungeheure Schuttmassen in die Linth, dadurch wurde die Linth in ihrem Lauf gehemmt und trat im engen Linththal aus. Das Dorf Mitlödi wurde überschwemmt, Eisenbahn, Straßen und Brücken sind zerstört, viele Häuser unterwühlt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

---

* **Die Wißmann'sche Expedition.** Ueber die neuesten Vorgänge in Deutsch-Ostafrika erhält die „Nat.-Ztg." folgende telegraphische Mitteilung aus Sansibar vom 13. Juli: Das Geschwader hat Tanga am 10. Juni gestürmt, Verluste unsererseits ein schwerverwundeter Matrose der „Möve"; die gut erhaltene Stadt ist von der Marine besetzt, die Umgebung bittet um Frieden. — Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu, mit der Besetzung der vier Hafenplätze, Bagamoyo, Saadani, Pangani und Tanga, sei die Hauptaufgabe, welche dem Wißmann'schen Unternehmen gestellt war, rasch und glücklich gelöst worden. Die pessimistischen Stimmen, welche sich dem Wißmann'schen Plane gegenüber erhoben hatten, seien somit auf das Glänzenste widerlegt. Die nächste Aufgabe der Expedition sei, die Küstenstädte besetzt zu halten und von dort aus die Fühlung mit dem Innern wieder herzustellen. Demnächst dürfte es sich darum handeln, Handelskarawanen, die aus dem Innern kommen und die regelmäßig gut bewaffnet sind, bei ihrer Annäherung an die Küste entgegenzukommen und sie zu begleiten, bis die Pacification vollständig eingetreten sei. Bei der Leichtigkeit, mit der die Einnahme namentlich von Pangani und Tanga sich vollzog, stehe zu erwarten, daß Kiloa und Lindi, die südlichen Häfen, gleichfalls demnächst besetzt werden. Die Wißmann'sche Truppe sei, unterstützt von der längs der Küste kreuzenden Marine, voraussichtlich durchaus im Stande, die Hafenorte besetzt zu halten. Die Bildung einer Polizeimacht aus eingeborenen Elementen werde wohl alsbald in die Hände genommen werden. „Die Besetzung der Hafenstädte", schließt die „Nat.-Ztg.", „geschieht bekanntlich durch das Reich zur Aufrechthaltung der Autorität des Sultans von Sansibar. Ueber die weitere Behandlung der Angelegenheit wird eine Verständigung der Reichsregierung mit dem Reichstag erfolgen müssen: jedenfalls hat Hauptmann Wißmann die von ihm gemachten Zusagen durchaus eingelöst.

Karlsruhe, 15. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin verschoben ihre Abreise nach der Mainau, um den Verlauf der Erkrankung des Erbgroßherzogs abzuwarten, der an katarrhalischer Erkältung mit Entzündung der Luftröhre bei andauerndem Fieber leidet.

* **Von der badischen Grenze.** In Bezug auf die verschärfte Zollkontrolle gegen die Schweiz ist noch nichts entschieden. Doch ist thatsächlich vermehrtes Personal eingestellt worden. Nach der Konst. Ztg. sind die getroffenen Zollmaßregeln nur vorübergehend und stehen in keinerlei Zusammenhang mit dem deutsch-schweizerischen Streitfall. Es handelt sich um die Einschmuggelung sozialdemokratischer, in London gedruckter über St. Gallen und die Bodenseehäfen vertriebener Schriften. (Wie der N. Z. Z. aus Basel berichtet wird, ist seit Samstag eine verschärfte Zollkontrolle im Güterverkehr bemerkbar.)

München. Die Enthüllung des Landesdenkmals für die gefallenen Bayern zu Wörth im Elsaß findet am Dienstag, den 6. August, statt.

Aus dem Reichsland, 15. Juli. (Die diesjährigen Musterungen.) Als erfreulich ist die wiederum bei der diesjährigen Musterung hervorgetretene Thatsache zu melden, daß die Zahl der widerspenstigen Heerespflichtigen fortwährend in der Abnahme begriffen ist. Einesteils wirkt dabei mit die sich immer mehr befestigende Erkenntnis, daß der Dienst in der deutschen Armee ganz angenehm und keineswegs so schrecklich ist, als es Jahre lang allgemein geglaubt wurde; das Einzige, worüber man die Soldaten aus Elsaß-Lothringen sich noch beschweren hört, ist das Kommißbrod, an welches sie sich gar nicht gewöhnen können, da hier lediglich Weizenbrod gegessen wird. Andernteils übt der Umstand eine günstige Wirkung aus, daß der Zuzug nach Frankreich in den letzten Jahren erheblich ins Stocken geraten ist. Namentlich der Eintritt in die französische Fremdenlegion hat nachgelassen, seitdem der größte Teil derselben in Tongking steht und unausgesetzt von dort Klagen hierher gelangen über das jammervolle Dasein daselbst. Auch die zahlreich einlaufenden Todesscheine haben den Leuten die Augen geöffnet. Was den einjährig-freiwilligen Dienst anbelangt, so steht die Zahl der als Einjährige dienenden Elsaß-Lothringer noch bedeutend hinter dem Durchschnitt in Altdeutschland zurück. Nur das Unterelsaß hat bereits einen annähernd normalen Stand erreicht. Im Oberelsaß und Lothringen wandern die jungen Leute der wohlhabenden Klassen immer noch vor vollendetem 17. Lebensjahre zahlreich nach Frankreich aus. In manchen Fällen geht übrigens auch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst deshalb verloren, weil die Beteiligten aus Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen sich rechtzeitig zu melden versäumen.

* Der **evangelische Bund** wird seine diesjährige Generalversammlung vom 1. bis 3. Oktober in Eisenach abhalten. Zugleich findet dort die Grundsteinlegung des Lutherdenkmals statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juli. Kaiser Franz Josef traf heute früh 7½ Uhr in Gastein ein.

Wien, 16. Juli. Der vom Landgericht Hof in Bayern wegen Urkundenfälschung und Defraudation steckbrieflich verfolgte Buchhalter Ludwig Funk, aus Kirchberg (Württemberg) gebürtig, wurde hier verhaftet. Auf seine Ergreifung waren 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Laut Mitteilung der Direktion der Eisenbahngesellschaft in Lyon sind durch den am Samstag bei Moirans unweit Grenoble erfolgten Eisenbahnzusammenstoß fünf Personen getötet und fünfzehn verwundet worden. Alle diese Personen waren oder sind in der Nähe von Grenoble wohnhaft.

Paris, 15. Juli. Die Kammer bewilligte die von dem Marineminister geforderten 58 Millionen zu dem Bau neuer Schiffe ohne vorherige Kommissionsberatung sofort mit 461 gegen 12 Stimmen. Darauf genehmigte die Kammer die Amnestievorlage mit den vom Senat beschlossenen Aenderungen, worauf die Session geschlossen wurde. — Der Senat genehmigte nach längerer Erörterung den Gesetzentwurf gegen die Vielkandidaturen mit 213 gegen 64 Stimmen.

Rußland.

* Aus **Livland** wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Zu unserem tiefsten Bedauern haben wir erfahren, daß der Zar ein Reichsratsgutachten bestätigt hat, wonach die russische Unterrichtssprache nunmehr auch in allen deutschen Privat-Lehranstalten der baltischen Provinzen eingeführt werden soll, nachdem bekanntlich die vom Staate, den Städten und den Ständen unterhaltenen Schulen bereits der Russifizierung verfallen sind. Ein in diesen Tagen erlassenes Rundschreiben des Ministers des Innern untersagt der evangelisch-lutherischen Kirche Rußlands jede Art von Missionsthätigkeit.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Juli. Infolge des Auftretens der Pest in der Provinz Asir beschloß der Sanitätsrat eine 10tägige Quarantäne für alle Provenienzen aus der Provinz Jemen in einem dazu errichtenden provisorischen Lazaret auf einer in der Nähe von Dschidda gelegenen Insel.

Verschiedenes.

* Die ausständigen **Bäckergesellen in Berlin** schätzen die Zahl der Ausständigen auf 3000, die Meister schätzen jedoch die Zahl auf nur 1200. Mit zahlreichen Brotbäckereien der Umgegend haben die Berliner Bäcker Verträge abgeschlossen und erhalten den Tagesbedarf mit der Achse; auch stellten Manche Arbeiterinnen an Stelle der Gesellen ein. Auch Mannschaften helfen bei denjenigen Bäckern aus, die für die Garnison liefern. Kleine Ausschreitnngen kamen nur an zwei Stellen vor.

* **Neuer Wettkampf.** Der vorjährige Meisterruderer von Oesterreich, Louis Hoffmann, hat sich aus Amerika eine Straßenruder-Maschine senden lassen und wird am nächsten Sonntag mit dieser Maschine auf der Wiener Rennbahn gegen mehrere Trizyklisten starrten, deren Geschwindigkeit er vollständig erreichen zu können erklärt. Die Maschine besteht gleichfalls aus drei Rädern, doch befindet sich zwischen denselben, wie im Raceboot, ein Gleitsitz, zu dessen beiden Seiten Drahtseile laufen, an denen Griffe befestigt sind, welche dem Fahrer die korrekteste Ruderbewegung mit den Armen gestatten; die Beine arbeiten nun in gleicher Weise, wie im Boot. In Sportskreisen sieht man diesem originellen Wettkampf mit großem Interesse entgegen.

Landwirtschaftliches.

Heilbronn. So frühzeitig wie heuer konnte man schon lange nicht mehr ernten. Beweis dafür ist, wie die „Neck. Ztg." schreibt, die Thatsache, daß ein hiesiger Weingärter vorige Woche in der hiesigen städtischen Mahlmühle neue Sommergerste geschroten hat, welche schon am 5. Juli geschnitten worden war. Dieser Fall kam in den letzten 15 Jahren kaum einmal vor.

* **Nürtingen.** In Erkenbrechtsweiler, sowie in einigen Alborten des Bezirks Urach müssen gegenwärtig ganze Roggenfelder abgemäht werden, weil sämtliche Aehren abgefressen und nur noch Spreu und Gewülle vorhanden sind. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß diese Verwüstungen von der Waldmaus herrühren, welche sich bei reichlicher Nahrung (nicht eingesammelten Bucheckern) ungeheuer vermehrten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Backnang, den 17. Juli. Der heutige Viehmarkt war trotz des Marbacher Markts in allen Gattungen gut befahren. Die Preise waren mit Ausnahme von Fuhrochsen, welche etwas nachgehen mußten, dieselben wie am vorigen Markt. Aufgestellt waren 169 Paar Ochsen, 268 Stück Kühe und 210 Stück Stiere und Rinder zus. 816 Stück (gegen 914 Stück im Vorjahr.) Milchschweine fanden zu 36—44 Mk. per Paar raschen Absatz, Läuferschweine werteten von 50—70 M. das Paar. (Herr Gutsbesitzer Metzger von Ungeheuerhof löste von einem Wurf Milchschweine 280 Mark.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 15. Juli. Wie jedes Jahr vor Beginn der Ernte konnte auch in letzter Woche keine einheitliche Tendenz für Getreide an den verschiedenen Haupthandelsplätzen zum Ausdruck gelangen. An der Wiener und Budapester Börse vom 13. Juli waren die Terminpreise für Weizen fest, übrigens werden die Klagen über eine geringe mangelhafte Ernte in Ungarn durch die günstigen Ernteaussichten in Rumänien teilweise paralysiert. Im östlichen Deutschland haben sich die Aussichten gebessert, in den übrigen Ländern ist die Situation eine unverändert gute. Die süddeutschen Märkte verkehrten bei guter Zufuhr in ziemlich fester Haltung, was insbesondere von Reps zu sagen ist. Die Börse war ziemlich gut besucht, Umsatz besser. Reps fest und sehr gesucht.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 19 Mk. 20 Pf., do. niederbayer. 20 M. 40 Pf., do. ungar. 22 Mk. 25 Pf. bis 22 Mk. 50 Pf., Kernen 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 60 Pf., Dinkel 13 Mk. bis 14 M. 75 Pf., Mais 12 M. 75 Pf., Haber 14 M. 80 Pf., Kohlreps 16 M.

Fruchtpreise.

Backnang den 16. Juli 1889.

	höchst	mittel	niederst
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 70 Pf.	6 M. 63 Pf.	6 M. 60 Pf.
Haber	6 M. 70 Pf.	6 M. 57 Pf.	6 M. 55 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 16. Juli.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	24—28
Dollars in Gold	4	16—20

Gestorben

Grüzmann, W., Pfarrer a. D., Stuttgart. Dieterich, Emma, Pfarrers Wittwe, Cannstatt. Deusch, Christiane Mathilde, Urach. Ade, Pauline, Ditzingen. Walz, R., Diakon, Rottenburg. Ballier, Christian Privatier, Ludwigsburg.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 17. Juli. Das Befinden des Erbgroßherzogs ist entschieden besser, einzelne gegenteilige Berliner Telegramme sind unrichtig.

Bodoe, 17. Juli. Gestern nachmittag erfolgte die Abfahrt des Kaisers von Drontheim. Nachts 11½ Uhr fand bei Tageshelle eine Begegnung mit einem vom Nordcap kommenden Dampfer statt, der zwei Salutschüsse löste. Der Kaiser, im besten Wohlsein auf Deck, dankte für das Hurrahrufen. Heute morgen 10 Uhr wurde bei spiegelglatter See und unvergleichschönem Wetter (14½° R.) der Polarkreis passiert. Die Ankunft in Bodoe erfolgte um 3 Uhr nachmittags Nach einer Stunde wurde die See-Reise nach Tromsoe fortgesetzt.

Wien, den 17. Juli. Der „Polit.-Correspondenz" zufolge trifft Ex-König Milan am Freitag in Belgrad ein. S. C. B.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

Wir entnehmen der „Köln. Ztg." 1½ Tage aus dieser Reise: Am 4. Juli, nachmittags ½1 Uhr wurde an Bord der Hohenzollern die Weiterfahrt nach Odde im Soerfjord angetreten. Besonders ausgezeichnet ist diese Fahrt durch die zahlreichen Wasserfälle, welche in allen Formen und Größen, vom feinen Wasserfaden bis zum brausenden Gebirgsbach, von den immer näher an den Fjord herantretenden Schneebergen herabstürzen. Schroffe Felspartien wechseln mit den glatten Schneeflächen der Folgefond-Gletscher.

Nach der um 4½ Uhr erfolgten Ankunft in Odde begab sich Se. Majestät sofort ans Land. Der kleine Ort liegt zwischen hohen Bergen, unten am Wasser, auf einer mit Rasen bedeckten Anschwemmung, einer sogenannten Thalsperre, und bietet mit seinen drei aus Holz erbauten Gasthöfen (ausschließlich von Engländern bewohnt) und mit seiner verhältnismäßig großen hölzernen, hell angestrichenen Kirche ein liebliches Bild.

Se. Majestät bestieg nebst einem Teil seines Gefolges die bereit gehaltenen norwegischen Karjols. Durch den Ort Odde führt die Straße an dem wilden, mit lautem Tosen über Granitblöcke dahinbrausenden Bache entlang zu dem rückwärts liegenden großen See. Der Bach in seiner romantisch wilden Schönheit erinnert lebhaft an die Tamina bei Ragatz. Der Weg führt sodann immer dicht am See unter den hohen Felsen hin an verschiedenen Gießbächen vorüber. Der See ist rings von felsigen Wänden eingefaßt, zwischen denen durch ein breites Thal hindurch auf der Fahrstraße gegenüberliegenden Seite der prächtige Buarbrae-Gletscher sichtbar ist, nach welchem am nächsten Tage ein Ausflug gemacht wurde. Der Kaiser kehrte auf demselben Wege zurück und war gegen 6 Uhr wieder an Bord.

Abends nach dem Essen ließ er Uebungen mit den großen elektrischen Beleuchtungsapparaten der „Hohenzollern" anstellen. Der grelle Schein, der bald die Häuser am Ufer, bald die das Wasser belebende Boote beleuchtete, lockte allmählich eine ganze Flotille von Fischerkähnen heran, aus denen sich unter der elektrischen Beleuchtung die roten Mieder und blonden Haare der eingeborenen Mädchen malerisch abhoben. Der Ortsmusikant, ein alter Geiger mit glattrasirtem Gesicht und langen wallenden Haaren, spielte teils fremde, teils einheimische Weisen, wobei er mit seinen schnallenbesetzten Filzschuhen den Takt in froschartigen Bewegungen schlug und zum Schluß auch noch durch den Gesang der Ortsschönen unterstützt wurde.

Am andern Morgen, den 5. Juli, setzte sich Se. Majestät nebst dem Gefolge schon um 7 Uhr früh in Bewegung, um zunächst bis an das Ufer des oben beschriebenen Sees zu gelangen. Mit fünf Booten setzte die Reisegesellschaft über den See und landete am Ausgang des Gebirgthals, an dessen anderem Ende sich der Buarbrae, der erwähnte große Gletscher befindet. Der Weg zieht sich an dem vom Gletscher kommenden Gebirgsbach entlang, der bald brausend über Geröll dahinschießt, bald in gewaltigen Cascaden über Felsblöcke stürzt, bald tosend sich zwischen den Steinmassen hindurchzwängt. Rechts und links erhoben sich hohe Felsberge mit Birken und Erlen, hin und wieder mit Ulmen bestanden. Von Zeit zu Zeit ergießen sich gewaltige Sturzbäche aus schwindelnder Höhe in die Tiefe. Der Kaiser, welcher seinen grauen Touristenanzug mit hohen Ledergamaschen und genagelten Bergschuhen trug, marschierte allen voran, da und dort anhaltend, um einen Blick in die wilde Gebirgslandschaft zu werfen. Um 10 Uhr nach einem zweistündigen Marsch kam man, stetig aufwärtssteigend, am Fuße des Gletschers an, in dessen Anblick alle Anwesenden geraume Zeit versunken blieben.

Zwischen zwei hohen Felswänden, die nach oben immer weiter auseinandergehen, liegt das breite, zum großen Teil blendend weiße Schneefeld des Buarbrae-Gletschers oben am Horizont in zinnenähnliche Spitzen ausgezackt, drängt und zwängt sich gleichsam gespalten und zerklüftet die Eis- und Schneemasse in das enge Thal hinab, die Moräne gleich einer gewaltigen Zunge weit vor sich hinschiebend. Die vorderste Spitze bildet ein hochgewölbtes, gezacktes und zerklüftetes Eisthor, dessen gigantischer Bogen in tiefdunklem Blau leuchtet, aus dem Tausende von krystallenen Tropfen herniederrieseln. Aus dem Thore selbst schießt mit betäubendem Getöse der Bergbach hervor, um sich in gewaltigen Strudeln thalabwärts zu wälzen. Im ganzen Gletscher hört man das Tosen und Arbeiten der Natur, überall erblickt das Auge abschießende Bäche, die in den Klüften und Spalten verschwinden. Und dicht neben diesen Eismassen arbeitet sich die Ulme und die Birke aus dem moosgrünen Felsen hervor. Hundert Schritt davon hat die fleißige Menschenhand sorgsam bestellte Hafer-, Gerste- und Kartoffelfelder geschaffen.

Nachdem sich Se. Majestät längere Zeit ganz dem Eindruck dieser gewaltigen Natur hingegeben hatte, wurde das Frühstück eingenommen, das in großen Körben von den wie Gemsen kletternden norwegischen Pferdchen hier heraufgeschafft worden war. Untergegenseitigem Austausch der Eindrücke, die man empfangen, und bei manchem fröhlichen Scherz über den sonnigheißen Weg, den man zurückgelegt hatte, wurde der mitgebrachte Proviant aufgezehrt. Nun traten auch die freiwilligen Photographen, Maler Salzmann und Dr. Güßfeld in ihr Recht. Letzterer hatte eben ein Gruppenbild aufgenommen, als plötzlich ein gewaltiges Krachen erfolgte und vor den Augen des erstaunt aufspringenden Kaisers mit einem furchtbaren, donnerähnlichen Schlage das Eisthor des Gletschers zusammenstürzte. Die schweren Eismassen, die den Bogen des Thores gebildet, hatten sich losgelöst und waren dumpfdröhnend in den Bach gestürzt. Viele Zentner schwere Eisblöcke sprangen wie Bälle über Felsen und Geröll hinab oder wälzten sich in wuchtiger Schwere durch das strudelnde und hochaufschäumende Wasser. Alle Anwesenden standen wie gebannt vor diesem überwältigenden Schauspiel und schauten schweigend auf diesen imponirenden Ausbruch der elementaren Naturkräfte. Es ist aber solch ein Gletscher-Zusammensturz auch ein Bild, wie es nur wenigen Sterblichen vergönnt ist. Die wenigsten selbst der bekanntesten Bergsteiger können nach dem Zeugnis des in diesen Sachen wohlerfahrenen Dr. Güßfeld sich rühmen, einem solchen Einsturz beigewohnt zu haben. Dem ersten folgte bald ein zweiter Sturz von geringerer Bedeutung. Kurz nach 12 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten, auf dem eine Zeit lang noch die rollenden Eisblöcke die Wanderer begleiteten, bis die Blöcke einer nach dem andern an den Felsen zerschellten oder an den großen Steinen sich festlagerten; kleine Eisstücke schwammen mit bis hinab zum See. Nach der Rückkehr an Bord wurde etwas der Ruhe gepflogen. Kurz vor dem Essen erschien ein mit Engländern besetzter Vergnügungsdampfer, der unter dem „Hip, hip Hurrah!" der an Bord befindlichen Gesellschaft die ruhig und majestätisch daliegende Hohenzollern umkreiste. Nach dem Essen wurde der Abend mit Angeln und Scheibenschießen verbracht. Es wurde mit Büchsen nach einer auf einer Tonne ausgesetzten Scheibe und mit Pistolen nach einer an den Stock der Backspiere befestigten Scheiben geschossen; nur bei der nordischen Beleuchtung war es möglich, dieses Vergnügen bis nach 10 Uhr fortzusetzen. Zum Schluß wurden die von Sr. Majestät befohlenen Versuche mit den Beleuchtungs-Apparaten wiederholt. Die Nacht vom 5. zum 6. blieb die Hohenzollern bei Odde vor Anker.

Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Halm.

(Fortsetzung.)

In einer Kneipe der niedrigsten Art saß Müller, mit seinem Busenfreund in eifrigem Gespräch.

„Noch zwei Korn!" bestellte Pfeffermann u. nahm dann, an Müller gewendet, die Unterhaltung wieder auf.

„Du weißt, Lorenz", sprach er, mit ihm anstoßend, „daß ich immer etwas auf dich gehalten habe, ich bin zwar erst fünfundzwanzig Jahre alt, aber besitze eine Menge Erfahrung und verstehe mich durch die Welt zu schlagen; wenn du auf halbem Wege stehen bleibst, so ist die Sache nichts! Du mußt die Geschichte großartig betreiben, einen solchen Kauf darfst du dir nicht aus der Nase gehen lassen, wer weiß, wann wieder eine so bedeutende Sammlung unter den Hammer kommt. Brauchst du Geld, so sei nicht blöde, ich schaffe Rat, und zwar auf die einfachste Art, ich will auch die zweite Hypothek auf dein Haus nehmen. Wir haben den Wert mit Grundstück auf tausend Thaler festgesetzt und du hast fünfhundert Thaler darauf erhalten. — Ich weiß ja freilich, daß die Kaufsumme zu niedrig gegriffen ist und du bei einem wirklichen Verkauf gern das Doppelte erzielen kannst, aber das ist Nebensache, es gilt nur der Form, daß meine Gelder sicher stehen für den Fall, daß sich nach deinem Tode Erben einstellen, die ihren Anspruch erheben. Hör' also meinen Vorschlag: ich gebe dir noch fünfhundert Thaler als zweite Hypothek und bin so, zum Spaß, Eigentümer deines Hauses, denn im Ernst will ich nichts anderes, als dir freundschaftlich zur Hand gehen, und du sollst mir nicht einmal einen Pfennig Zinsen bezahlen. — — He, Wirt, zwei Korn!" rief er diesem zu.

Müller stieß mit seinem Freunde auf den guten Abschluß des Geschäftes an. „Wir können ja," sagte er, „wenn es dir recht ist, diesen Nachmittag zusammen aufs Gericht gehen und die Sache notariell in Ordnung bringen, also ohne Zinsen und ich wohne in deinem Hause, die Geschichte ist spaßhaft — hahaha," fügte er lachend hinzu; „wie sich wohl der Sohn meiner Seligen benimmt, wenn ihm die Freudenbotschaft zu Ohren kommt, daß das Haus mit zwei Hypotheken belastet ist. Das Gesicht möchte ich sehen, das er schneidet!" —

Pfeffermann stimmte in das Gelächter mit ein und beide hätten sich ausschütten mögen über den Possen, den sie durch den Scheinkauf Wilhelm gespielt hatten.

„Was treibt denn der Herzensjunge?" nahm Pfeffermann das Gespräch wieder auf.

„Ich weiß es nicht, Bruderherz. — Aber soviel ist gewiß, er spart und denkt, zu meinem reichen Bruder nach Amerika zu gehen, der hat eine erwachsene Tochter und Herr Wilhelm hat sich vielleicht in den Kopf gesetzt, sein Schwiegersohn zu werden und sich drüben in die Wolle zu setzen. Wiederholt hat er an mich geschrieben, ich soll ihm die Adresse des Onkels angeben, aber ich werde mich hüten. Er weiß seinen Vornamen nicht, der kann gut suchen, bis er in Amerika den Onkel Müller findet!" und abermals brach Müller in ein höhnisches Gelächter aus.

„Nun aber Spaß beiseite," sagte Pfeffermann; „beantworte mir eine Frage; stehst du denn mit deinem Bruder drüben auf gutem Fuße?"

„I, Gott bewahre! ich kann den Kerl nicht ausstehen," entgegnete Müller. „Schon als Kind konnten wir uns nicht vertragen und er wollte immer an mir herummeistern; seit meiner Verheiratung haben wir keine Zeile gewechselt, sein letzter Brief kam aus San Franzisco, er zeigte damals den Tod seiner Frau an."

„Hat er viele Kinder?"

„Soviel ich weiß, zwei, einen Knaben und ein Mädchen, die Tochter muß jetzt ungefähr siebzehn Jahre alt sein, sein Stammhalter ist ein Jahr jünger."

„Also bedeutende Erben?"

„Na und ob! Geld wie Heu. Doch nun genug von dem Glückspilz, wir wollen noch einen trinken und dann will ich nach Hause gehen, mein Herr Stiefsohn bittet mich heute um die Ehre, mich persönlich zu sprechen, es ist das erste Mal, daß er seit dem Tode der Alten das Haus betritt, da muß ich ihn doch ganz besonders empfangen."

Die beiden Freunde schüttelten sich die Hände, Müller schlug den Weg nach seiner Wohnung ein und Pfeffermann setzte sich an einen andern Tisch, auf dem einige Zeitungen lagen in denen er mechanisch blätterte.

„Lauf nur!" sagte er, dem weggehenden Müller nachblickend, „du entgehst mir nicht, alter Narr, ich will dich schon mürbe machen. Die fünfhundert Thaler, der Rest von meiner Erbschaft von meiner alten Tante werden bald in wertlosen Bilderkram gesteckt sein. Dann hab' ich dich, wo ich dich haben will. Der Amerikaner ist auch eine gute Zitrone, die bei richtiger Pressung uns das Gewünschte liefert. Zuerst will ich aber den Alten in meinem Netz haben, dann werfe ich ihn aus dem Hause, verkaufe das alte Nest und habe tausend Thaler verdient. Pfeffermann!" sprach er selbstgefällig, „du bist doch ein geriebener Kerl." — Er warf noch einen Blick auf die Zeitung, notierte die Adresse eines Häusermaklers und nachdem er die Zeche für sich und Müller bezahlt hatte, schlug er gleichfalls den Weg nach seines Freundes Wohnung ein.

Als Pfeffermann dort ankam, hörte er Müller mit seinem Stiefsohn in lebhaftem Gespräch; er drückte sich in einen Winkel und horchte.

„Und wenn du dich auf den Kopf stellst, du erfährst von mir nicht eine Silbe!" rief Müller in höchster Gereiztheit. „Hättest ja deine Alte fragen können, hast ja immer mit ihr unter einer Decke gesteckt und Geschichten ausgesponnen, um mich unter den Pantoffel zu bringen. Lauf nach Amerika und suche dir deinen Onkel, er heißt „Müller!" und dabei lachte er höhnisch auf. „Von mir," fuhr er fort, „hast du nicht einen Groschen zu fordern, denn das Haus war mein schuldenfreies Eigentum als ich deine Mutter heiratete, was sie mir mitgebracht hat, ist für dich und deine Erziehung und sonstige Ausgaben d'raufgegangen, und somit sind wir fertig miteinander."

„Meinst du," sagte Wilhelm, „es ist möglich, daß du bald fertig wirst, wenn du auf dem betretenen Wege fortfährst, denn ich weiß mehr, als du denkst! Auf dem Hause stehen fünfhundert Thaler, die dir Pfeffermann vorgeschossen hat. — Nimm dich in acht vor diesem Menschen, er ist dein böser Geist und wird dich noch in den Pfeffer bringen. Denke an mich, wenn es soweit ist! Gieb' ihm die erste und zweite Hypothek, daß er dich in Händen hat, und loß dich hinauswerfen auf die Straße, denn das ist dein Los, wenn du deinem Freunde vertraust!"

„Daß die Pest dir in den Hals führe," flüsterte Pfeffermann in seinem Versteck.

„Hole Atem und dann rede weiter," rief Müller, „du hast gut angenommen von deiner Alten, doch was nimmt's mich wunder, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme und wie die Alten sungen, so pfeifen die Jungen Aber jetzt rate ich dir, schließe die Predigt, sonst könnte ich das ungewaschene Maul stopfen, wie damals deiner Mutter!"

„Daran erinnerst du mich!" rief Wilhelm außer sich. „Du denkst wohl, ich sei eine arme wehrlose Frau und du könntest mir auch mit deinen Fingern den Hals zuschnüren, wie du's an meiner Mutter versucht hast!"

Pfeffermann horchte hoch auf.

„Du könntest dich verrechnet haben!" fuhr Wilhelm in seiner Erregung fort, er griff nach einem in der Nähe liegenden Hammer. „Wage es nicht, mich anzurühren!"

„Da heißt es, dazwischen kommen," sagte Pfeffermann; „der Mensch stört mir sonst das ganze Geschäft. Wenn wir auf dem Gericht gewesen sind und das Haus mir verschrieben ist, mag er ihm meinetwegen den Liebesdienst erzeigen und den Alten aus der Welt schaffen, aber noch ist's zu früh." Er hustete stark und machte dann einige heftige Tritte, als ob er eben eingetreten wäre. — Ohne anzuklopfen betrat er die Stube, wo Vater und Stiefsohn sich noch gegenüberstanden.

„Ich komme doch nicht ungelegen?" sagte er, Müller zublinzelnd, als wenn er errate, was hier vorgehe.

Bei Pfeffermanns Eintritt warf Wilhelm den Hammer zur Erde, trat dicht auf Müller zu und sagte mit gedämpfter Stimme: „Ich gehe, um niemals diese Schwelle wieder zu betreten! Aber wenn meine Prophezeihung in Erfüllung geht und du arm und elend auf der Straße liegst, dann denke, es war die Strafe Gottes für die Sünden, die du an mir und meiner Mutter verübt hast," er warf Müller und dessen Freund noch einen strafenden Blick zu und eilte hinaus. — — — — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 86 Samstag den 20. Juli 1889. **58. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.

Backnang.

Aecker-Verkauf.

Am **Montag den 22. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, versteigert J. Breuninger-Zwink Witwe zum **letztenmal** auf dem Rathaus:

1) 19 a 46 qm Acker am Röthlesweg, neben Seifensieder Pfitzenmayer und Fr. Körner von Oberschönthal, angekauft um 280 M. pro Viertel.

2) 16 a 89 qm Acker am Röthlesweg, mit einem schönen Apfelbaum, angeblümt mit Kartoffeln.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei.

Reichenberg.

Schmiede-Anwesen-Verkauf.

Elisabete Sannwald hier bringt nächsten

Mittwoch den 24. d. M.,

nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathaus ihr besitzendes Schmiede-Anwesen und zwar:

70 qm ½te an einem zweistockigen Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedwerkstätte nebst Hofraum und

1 a 75 qm Gemüseg arten sowie

17 a 14 qm Wiese

im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 18. Juli 1889.

Ratsschreiberei:
Sachs.

Ein am letzten Sonntag gefundener

Schirm

kann innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Kosten abgeholt werden beim

Schultheißenamt.
Lippoldsweiler.

Den 17. Juli 1889.

Backnang.

In den nächsten Tagen gibts

1- & 2 Pfg.-Stücke und Nickel

zum Einwechseln bei der

Stiftungspflege.

Oberbrüden.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am

Donnerstag den 25. Juli,

vormittags 11 Uhr,

gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1 Stubenuhr,

1 Fäßchen, ca. 6 Imi haltend, ganz gut, 1 eich. **Krautständle, 1 Wägele, 4 Porträt,** ca. 3 Ztr. **Heu, 70 St. Wellen.**

Den Ertrag von 11 a 49 qm Acker (**Dinkel u. Gerste**).

Die Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 18. Juli 1889.

Gerichtsvollzieher
Binçon.

Geschäftshaus.

In verkehrsreicher Lage Backnangs wird ein **Haus mit Laden**, oder ein solches, das eingerichtet werden kann, zu kaufen event. vorerst zu mieten gesucht.

Offerte unter A. Z. an die

Expedition d. Bl.

Miet-Verträge
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.

Beehre mich ergebenst mitzuteilen, daß ich das von meinem Vater seit 50 Jahren betriebene

Stab- & Kleineisen-, Colonial-, Material- & Farbwarengeschäft

mit allen Aktiven übernommen habe und solches in gleicher Weise, unter derselben Firma

Alb. Isenflamm sen.

weiterführe.

Entledige mich noch der angenehmen Pflicht, für das meinem Vater in den vielen Jahren seiner geschäftlichen Thätigkeit erwiesene Vertrauen bestens zu danken, mit der freundlichen Bitte, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Isenflamm.

Waldrems.

Danksagung & Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Bekannten teile hiedurch mit, daß ich mit Heutigem mein

Gasthaus z. Adler

an meinen Tochtermann **Wilhelm Holzwarth** übergeben habe.

Für das unserem Hause in so langen Jahren geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Tochtermann übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

J. Käß Witwe.

Unter Bezugnahme auf Obiges wird mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein, meine werten Gäste durch gute Speisen, reelle Getränke und ausgezeichneten Stoff stets aufmerksam zu bedienen u. lade meine Freunde und Bekannte zur Eröffnung auf **Sonntag den 21. Juli** ergebenst ein.

Mit Achtung

Wilhelm Holzwarth
z. Adler.

Ebersberg.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Gönnern, sowie einer geehrten hiesigen und umgebenden Einwohnerschaft, als auch den Herren Wirten die ergebenste Anzeige, daß ich meine neueingerichtete

Bäckerei

von **Sonntag den 21. Juli** ab betreiben werde.

Mein eifrigstes Bestreben wird sein, meine werten Kunden durch gesunde und schmackhafte Ware bestens zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

J. Rieg, Bäcker.

Backnang.

Am Montag, den 22. Juli bin ich mit einer großen Partie schöner

Belgier Schweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend und setze solche um billigen Preis dem Verkauf aus.

Schlör aus Künzelsau.

Ein Wohnhaus

mit 2 Wohnungen in Mitte der Stadt ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die

Expedition d. Bl.

Unterweißach.

Ein großträchtig es

Schwein

setzt dem Verkauf aus

Ernst Schlehner.

Backnang.

Schürzen jeder Art!

Schwarze Schürzen! Hausschürzen! Schul- u. Kinderschürzen in allen Größen. Trauerschürzen! Große Auswahl! Billige Preise!

Korsetten

mit Rohr, Fischbein, Cordel und Uhrfeder-Einlagen 70 Pf., 1 Mk., 1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf. u. sofort bis 7 Mark.

Kinder-Korsetten

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Rudolf Beuttler's Wwe.

Backnang.

Ia. vollsaft. Emmenthalerkäs
Ia. reifen Limburger und Rahmkäs,
sowie feinsten
Glarner Kräuterkäs

empfiehlt

Wilh. Buchegger
vorm. Jul. Schmückle.

Backnang.

Bohnenhobel
Bohnenschnitzler
Rettigbohrer
Gurkenhobel
Krauthobel und
Saftpressen

empfiehlt billigst

Albert Bauer.

Backnang.

Reinen weißen

Weinessig

empfiehlt

L. Höchel.

Backnang.

Emmenthaler und Limburger Käse

beste Qualität empfiehlt

Friedrich Wahl beim Stern.

Mehl-Preisliste

v. Heinrich Hettinger beim Weilerthor Schwäb. Hall.

		200 Pfd.	100 Pfd.
Kunstmehl	№ 0	M. 31	M. 15.75
„ „	№ 1	„ 29½	„ 15.—
„ „	№ 2	„ 27½	„ 14.—
„ „	№ 3	„ 25½	„ 13.—
Brodmehl	№ 4	„ 22¾	„ 11.50
Roggenm.	№ 1	„ 23¼	„ 11.75
„ „	№ 2	„ 22	„ 11.20
Maismehl	. .	„ 15	„ 7.60
Ia **Reisfuttermehl**		„ 13¾	„ 6.90

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung sackfrei in schöner und guter Qualität. Bei Abnahme v. 10 Sack v. 200 Pfd. an 25 Pfg. billiger.

Schwäb. Hall.

Bei Bedarf in **Futtermehl** empfiehlt es sich, einen Versuch mit meinem beliebten

Ia. Reisfuttermehl

(von wirklich sehr hohem Gehalt) zu machen. Preis per 100 Ko. M. 13¾. Probezentner M. 6. 90 Pf. sackfrei, Nachnahme.

Heinrich Hettinger b. Weilerthor.